



„Vergeltungsmaßnahmen“ hat Paul Bermond diese Szene aus dem KZ Außenlager Kempten betitelt. Repro: Ralf Lienert/Foto: Gini Bermond

Erschütternde Szenen

Paul Bermond ist 99 Jahre alt. Der Franzose war KZ-Häftling in Kempten und hat den Lageralltag gezeichnet. Sein Buch „75902“ gewährt Einblicke in eine grausame Zeit.

Von Michael Dumler

Kempten Dieses Buch ist ein Glücksfall für die Erinnerungskultur, nicht nur für Kempten, sondern weit darüber hinaus: In „75902 – KZ-Häftling in Dachau und Kempten“ berichtet der heute 99-jährige Franzose Paul Bermond eindringlich von seinen schrecklichen Erlebnissen als 19-Jähriger in den beiden Konzentrationslagern – in Wort und vor allem in zahlreichen Bildern. Denn kurz nach seiner Rückkehr in die südfranzösische Heimat im Sommer 1945 fertigte Bermond Zeichnungen und Aquarelle über seine Gefangenschaft an. Über 50 veröffentlichte er in einem Büchlein, das im Jahr 2008 unter dem Titel seiner Häftlingsnummer 75902 in Frankreich erschien. Dass es nun in neuer Form auf Deutsch erhältlich ist, ist vor allem der beharrlichen Recherchearbeit des Kemptener Historikers Markus Naumann, der auch Vorsitzender der Kommission der Erinnerungskultur der Stadt Kempten ist, zu verdanken. Und einigen Zufällen und glücklichen Umständen.

„Nach unserer Rückkehr aus den Lagern haben wir geschwiegen; niemand war bereit, das Unsagbare zu hören. Fünfzig Jahre lang habe ich nicht über das Erlebte gesprochen; ich habe dieses Leid, das nicht ausgesprochen werden kann, tief in meinem Herzen bewahrt.

Dann entschied ich mich, angesichts der Aktivitäten von Holocaust-Leugnern, die das allmähliche Verschwinden der letzten Zeugen ausnutzen und glauben machen wollen, dass es all dies nie gegeben hat, zu handeln.“ Dies schrieb Paul Bermond in seinem Vorwort zur französischen Ausgabe im Jahr 2008. Seine Deutsch sprechende und in der Schweiz lebende Nichte Gini Bermond hat die Erinnerungen ihres Onkels an die schlimme Zeit übersetzt. Und wer die Texte über die Zwangsarbeit und den Lageralltag liest und die dazugehörigen Zeichnungen betrachtet, den ergreift unweigerlich ein Schauer.

Das heute als Allgäuhaus bekannte Areal in Kempten war ab 1943 ein Außenlager des KZ Dachau. Ab 1944 waren dort mit Paul Bermond weitere 300 französische Häftlinge in der sogenannten Kälberhalle untergebracht. Sie mussten auf Baustellen arbeiten oder für den BMW-Zulieferungsbetrieb Helmut Sachse KG arbeiten, der in der ehemaligen Kemptener Spinnerei und Weberei Teile für Flugzeugmotoren herstellte. „Unsere Arbeitszeiten sind sehr hart, zwölf Stunden am Tag, sieben Tage die Woche und nur ein Ruhetag alle zwei Wochen“, schreibt Bermond. Meistens gab es nur Suppe und Brot. Schnell mach-

ten sich die Folgen der Unterernährung bemerkbar: Die Inhaftierten magerten bis zur Unkenntlichkeit ab. Kranke wurden ins KZ Dachau zurückgebracht. „Wir sehen sie nur selten zurückkommen“, hat Bermond notiert.

Die über 50 Zeichnungen und Texte von Paul Bermond machen den Lageralltag auf erschreckende Weise greifbar. Das Buch ist damit ein wichtiger Baustein für die Erinnerung an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft in Kempten. „Ein enorm wichtiger Baustein für die Erinnerungskultur und die Stadt“, sagt Herausgeberin und Kemptener Museumsleiterin Dr. Christine Müller Horn.



Paul Bermond

Den Stein ins Rollen brachte eine Entdeckung im Jahr 2011: Das Kulturamt und der Heimatverein Kempten erwarben Hefte des ehemaligen Häftlings Paul Wernet, der im KZ Kempten als Dolmetscher fungierte. Darin befanden sich 31 kolorierte Zeichnungen eines anonymen Mithäftlings, die der Historiker Markus Naumann 2020 unter dem Titel „Souvenirs de Captivité“ veröffentlichte. 2023 klärte sich dann die Urheberschaft der Bilder. Nachfahren eines Mithäftlings und die Nichte Paul Bermonds entdeckten im Internet die Zeichnungen und kontaktierten

Naumann. So kam der Kemptener Historiker auf die Spur Paul Bermonds, der am 24. November seinen 100. Geburtstag feiert.

Unter dem Titel „Damit ihr versteht ...“ hat Paul Bermond seinem nun zweisprachigen Buch „75902 – KZ-Häftling in Dachau und Kempten“ einige an Schüler gerichtete Zeilen vorangestellt, in denen er erläutert, warum er seine KZ-Erinnerungen öffentlich machte: „... damit ihr wisst, was Menschen, die fanatisiert sind und von einer schädlichen Ideologie, dem Nationalsozialismus indoktriniert sind, fähig sind, anderen Menschen anzutun; ... damit ihr wisst, dass Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Hass die gleichen Auswirkungen haben können; ... damit ihr wisst, dass ihr Euch Eure Freiheit bewahren müsst: Freiheit des Urteils gegenüber jeglicher Ideologie.“

Buch und Ausstellung

Das Buch „Paul Bermond: 75902 – KZ-Häftling in Dachau und Kempten“ (119 Seiten, Lika Verlag: 18 Euro) ist im Buchhandel und in der Ausstellung „Butter, Vieh, Vernichtung – Nationalsozialismus und Landwirtschaft im Allgäu“ in der Kälberhalle der Allgäuhaus in Kempten erhältlich (bis 9. November: Dienstag bis Freitag 12 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr). Der Eintritt ist frei. (mda)